

Siebentes Capitel.

Von dem Blutbrechen.

§. 254. Ich habe §. 234. schon angezeigt, was das Blutbrechen sey, und wie es sich von dem Blutspeyen unterscheide? Es kommt jedoch bey einigen fast ohne alle vorgehende Uebigkeit, Würgen und andere gewöhnlichen Beschwerden und Vorboten, periodisch, alle Jahre, oder noch halber, und ist so leicht, daß die Kranken auch während dem Brechen selbst nicht sehr dadurch angegriffen werden. Dieses ist die leichteste Art desselben, und allemal ohne Fieber.

§. 255. Wenn aber letzteres hinzukommt, und sehr heftig oder böhartig ist, und wenn allerlei mitleidende Zufälle der übrigen Eingeweyde des Unterleibs, heftige Kolicken, Rücken, Lenden, Magen, Glieder, Kopfschmerzen, Harnstrenge, Stuhlzwang und dergleichen sich einstellen oder vorhergehen, und nach dem Brechen nicht wieder verschwinden, so ist es sehr gefährlich, und leicht zu einem Uebergang in eine Entzündung des Magens, der Gedärme u. s. w. geneigt.

§. 256.

§. 256. Es verhält sich mit dem Blutbrechen in vielen Stücken wie mit dem Blutspucken.

Das Geblüt ist bald schwarz, geliefert, dick, bald dünne flüßig und hochroth, jedoch dieses seltener als beim Blutspucken, bald lauter, bald mit dem, was in dem Magen enthalten ist, vermischt; es erscheint ebenfalls bisweilen periodisch zu gewisser Zeit, bisweilen unordentlich, oft nur alle Tage oder andere Tage einmal, mit oder ohne Fieber, oft in einem Tag etliche mal, je öfter und je baldes es wieder kommt, desto schlimmer: Wann es sehr gutartig ist, so zeigt es sich nur durch einen einzigen Anfall ohne Fieber, wornach alle Zufälle sogleich aufhören: auch entstehen bisweilen gefährliche Entzündungen und bösertige Geschwüre des Magens, der Gedärme, der Leber, des Milzes, u. s. w. mit Gelbsucht, einer Windwassersüchtigen Geschwulst des Unterleibes zu einem tödlichen Anzeigen daraus.

Selbst die Heilart ist nicht viel unterschieden.

Die Ursachen sind ebenfalls eine Vollblütigkeit, eine Verstopfung der Goldadern, des monatlichen Geblüts, eine aus andern Quellen entstehende Anhäufung des Geblüts in den Aesten

Es

der

der Pfortader, welches, da sie alle mit einander Gemeinschaft haben, S. 269. auch an diesem, wiewol unbequemen Ort, wie bey dem Blutspenen in der Lunge, einen Durchbruch suchet, am sichersten aber seinen Abfluß durch die Goldader haben könnte. Bisweilen gehen langwierige eingewurzelte Verstopfungen und andere dergleichen Uebel der Eingeweide der Verdauung vorher, welcher Fall insgemein tödtlich ist.

Bei einigen Naturen vertritt es, wenn das monatliche Geblüt verstopft ist, oder gehindert abgeht, die Stelle desselben, und kommt alle Monate ohne schlimme Zufälle wieder; doch ist dieser Ausleerung nicht zu trauen, und man muß sie daher in die gehörige Ordnung und Wege einzuleiten suchen.

Wann nach dem Blutbrechen ein Frost sich äußert, ist es ein böses Anzeigen, eines unfehlbar darauffolgenden Fiebers, oder einer wahren Entzündung des Magens.

Die Gelbsucht, sie mag allgemein oder nur an einzeln Theilen seyn, ist allezeit ein Zufall von schlimmer Vorbedeutung.

S. 257. Die Heilung der leichten Art ist auch sehr leicht: Ein laues Getränk von erweichenden

henden Kräutern §. 31. dünnem Gersten- oder Reis, oder Haberschleim, von Mandelmilch, oder Molken mit ein wenig Honig, erweichende Clystier No. 9. laue Fußbäder während dem Brechen: Nachher so bald dasselbe vorbei ist, die Mittel No. 20. 45. um das ausgetretene Geblüt durch den Stuhl abzuführen, erweichende Clystiere, Fußbäder, und eine Aderlässe auf dem Fuß sind hinlänglich.

Ist eine Verstopfung des monatlichen Geblüts, oder der Goldader zugegen, so dient No. 25. 26. 42. überhaupt die Heilarts. 278. Abth. 3.) und §. 310. 311.

§. 258. Bey der schweren Art sind während des Anfalls, eben jene Getränke §. 257. dienlich, und wenn das Brechen und die übrigen Zufälle heftig, oder schmerzhaft und allerley Krämpfe zugegen sind, öfters ein Löffel voll süß Mandel, oder von dem reinsten Baum, oder Leinöl, man läßt zu Ader auf dem Fuß, zu wiederholten malen, nach dem Grad und der Gattung des damit verbundenen Fiebers, §. 135. 191. man gebraucht öfters erweichende Clystiere, No. 9. Ueberschläge §. 31. gelindes fleißiges Einreiben von Lein, oder Baumöl in den Unterleib,
und

und wenn das Blutbrechen gestillt ist, und das Fieber dennoch anhält, die darwider dienlichen Mittel mit einer Menge von schleimichten erweichenden Getränken verdünnet. §. E. NO. 83. 39.

Nach dem Anfall des Brechens ist eben sowohl NO. 20. oder 45. nothwendig, bis genügsame Oefnung erfolgt. Wenn aber diese Mittel gleich wieder ausgeworfen werden, muß man alles salzigte, reizende vermeiden, und sich bloß an die erweichenden, schleimichten, ölichten Getränke, §. 257. fleisigen Clystiere, auch äußerlich an die erweichende Heilart §. 31. halten, oder überhaupt so wie es (T. §. 297. ff.) bey der Colik von Entzündung angezeigt worden.

§. 259. Ist das Blutbrechen gar zu unmäßig, so steigt man wie bey dem Blutspucken, §. 239. stufenweise zu allen denjenigen äußerlichen und innerlichen Mitteln auf, welche darwider angerühmt worden, bis zur Fiebrinde oder dem Mittel NO. 85. nur mit der bereits angemerkten Behutsamkeit, daß man alles salzigte und reizende vermeidet. Jedoch soll man auch hier nicht ohne Noth zu diesen Mitteln schreiten, und besonders die äußerlichen mit Gewalt stopfenden, gleichwie bey allen Blutflüssen, nicht eher

eher anwenden, als bis man aus der anhaltenden Schwäche des Pulses, der Kälte der Glieder und der bleichen Farbe des Gesichts, die Größe der Gefahr erkennen kann, weilen sie sonst jene S. 256. und andere die schlimmsten sowohl langwierigen als hitzigen Krankheiten verursachen könnten.

§. 260. Wann ein Geschwür nachfolgt, so verhält man sich nach (T. S. 301.) Ueberhaupt, da man nach einem allzumäßigen Blutbrechen, wenigstens ein Schleichfieber, wiewol nicht so leicht als nach dem Blutspeyen zu befürchten hat, begegnet man sogleich denselben, nach der darwider angezeigten Heilart, S. 251. 253. insonderheit durch die Fieberrinde, oder No. 68. 69.

§. 261. Wann die ganze Periode des Blutbrechens vor diesmal vorbey ist, so kommt die Hauptsache, um die Wiederkunft desselben auf ein andermal zu verhindern, darauf an, daß man die Gleichheit des Umlaufs des Geblüts durch den Unterleib wieder herstelle, und die vorhergehenden Ursachen, S. 256. wegräume. Dieses geschieht nun durch eine Aderlässe und sanfte wiederholte Laxiermittel, NO. 20. 37.
51.

51. 13. 70. 81. zu derjenigen Zeit, da es sonst wieder zu erscheinen pflegt, oder sobald nur die gewöhnlichen Vorboten davon sich äussern, S. 254. und wenn eine wahre Vollblütigkeit zugegen ist, (T. S. 540.) durch den Gebrauch kühlender Mitteln eine Zeitlang angewandt, z. E. No. 43. oder 4. des Tags etlichemal genommen, die Molken, Buttermilch, (T. S. 544.) ist aber mehr eine leichte Verstopfung der Gefässe oder der Eingeweiden des Unterleibes Schuld daran, als eine allgemeine Vollblütigkeit, durch wiederholte gelinde, und zugleich auflösende Laxiermittel, z. E. No. 51. bis es nicht mehr angreift, oder No. 25. 26. 37. den Habertrank No. 71. und hernach den Gebrauch der Molken mit Begwarten, Grundelreben Pfaffenröhrlenssaft, wie No. 67. und endlich durch No. 68. 69. S. 23. Abth. 4.)

Bei einer hartnäckigen Verstopfung, oder Verhärtung der Eingeweide ist zuweilen No. 38. sehr dienlich. (T. Zus. S. 603.) S. 23. Abth. 5.

Ist eine Verstopfung des monatlichen Geblüts, oder der Goldader vorhanden, so gebraucht man die zu der Eröffnung derselben dienliche Heilart, S. 278. Abth. 3.) welche von der eben

eben angezeigten nicht unterschieden ist, weilien sie ebenfalls aus diesen beyden Quellen insgemein zu entstehen pflegt.

Man kann sich überhaupt hier derjenigen Vorschrift bedienen, welche zur Vorbauung der Goldader, §. 283. nach Verschiedenheit der Personen und Umstände angezeigt worden, und man wird sich nicht irren, wenn man auch dieses Uebel als eine Art derselben ansieht, wobey die Natur einen ungeraimten Weg erwählt hat.

§. 262. Wann das Blutbrechen oder ein blutiger Durchfall von einem allzustarken Erbrech. oder Purgirmittel entsteht, so muß man sie behandeln, so wie (T. §. 533.) von den Giften angezeigt worden, dann sie wirken in diesem Fall, wie die Erfahrung allzuoft bezeugt, nicht anders als die wahre Gifte. Es kommen mir immer noch dergleichen Fälle vor, daß der unwissende und leichtgläubige Pöbel von den herumziehenden Aßterärzten und Harnschauern, bisweilen auch aus eigenem Willkühr, die heftigsten Purgir. und Erbrechmittel, z. E. von Zeitlosen Zannrüben, wilden Nieswurz, Haselwurz und dergleichen gebraucht, und es sind mir viele Beispiele bekannt, daß Blutbrechen, blutige
Durch,

Durchfälle, und daher entweder ein plötzlicher innerlicher Brand und schneller Tod dadurch entstanden, oder die arme Kranke einem langsamem Tod durch eine Auszehrung dadurch überliefert, öfters aber auf alle ihre übrigen Tage so elend und schwächlich geworden sind, daß ihnen das Leben mehr zur Qual als zum Vergnügen wurde; selbst von den berühmten und von einigen so sehr gepriesenen Althaudischen Pulvern habe ich dergleichen traurige Geschichten gesehen.

Achstes